

Die Gentechnikfelder in Braunschweig stoppen!

Es ist Freitagmorgen, 24. April. Auf dem Ex-FAL-Gelände an der Bundesallee im Westen der Stadt steht kein genmanipulierter Mais, sondern Zelte, ein Turm und ein Betonblock. Rundherum sind Menschen, die mit der Besetzung einer Fläche nicht nur gegen die Genversuche demonstrieren, sondern diese verhindern wollen. Denn: Während bis zu 80 Prozent der Bevölkerung die Agrogentechnik ablehnen, sind Konzerne und staatliche Institutionen fast durchgehend damit beschäftigt, die Gentechnik weiterzuentwickeln. Damit Deutschland vorne dranbleibt in der Welt – egal, wie schlecht die Idee ist.

Unser Ziel: Gar keine Agrogentechnik. Denn deren Ziele stimmen insgesamt nicht – da helfen auch keine Nachforschungen zur Sicherheit der Technik.

- ▶ Unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen dienen Forschung und Produktion vor allem dem Macht- und Profitausbau. Wer die Augen aufmacht, sieht das überall: Sozialabbau, Konkurrenzkämpfe am Arbeitsmarkt, Abzocke und kriminelle Methoden bei großen und kleinen Firmen, Überwachungsskandale bei Staat und Konzernen.
- ▶ Bei der Agrogentechnik ist es genau so. Sie soll und wird Nahrungsmittel und Saatgut künstlich verknapfen. Dadurch passiert genau das Gegenteil von dem, was die Propaganda sagt: Hunger und Abhängigkeiten werden erzeugt, weil das die Profite erhöht. Durch Gentechnik lässt sich Leben patentieren, können gezielte Veränderungen der Gene die Vermehrung von Saatgut verhindern oder bestimmte Pflanzen an firmeneigene Spritzmittel gekoppelt werden. Gentechnik ist – so eingesetzt – eine Waffe.
- ▶ Diese Kritik trifft auch die Versuche in Braunschweig. Die sollen untersuchen, welche Wirkung die Gentechnik hat. Aber: Wer untersucht, wie genau die Waffe trifft, welche Wirkung sie beim Opfer hinterlässt und wer alle noch getroffen wird, ist Mitentwickler der Waffe. Sicherheitforschung, wie die Versuche in der Propaganda bezeichnet werden, ist nichts als Propaganda und ein Trick an dicke Fördertöpfe aus Steuergeldern zu kommen.

Warum eine Besetzung?

Die Ausbreitung der Gentechnik muss auch an den Feldern gestoppt werden! Massenweise Unterschriftenlisten, dazu bunte Broschüren mit Tipps zum gentechnikfreien Einkauf – nicht zu vergessen die Propaganda der Parteien, die mit Gentechnikkritik Wählerstimmen fangen wollen. Das alles kennen Sie wahrscheinlich. Es hat aber eine entscheidende Schwäche: Die Pollen der gentechnikveränderten Pflanzen, Bienen und Mikroorganismen fragen nicht danach, wer gerade welche Lebensmittel kauft. Sie werden einmal ausgebrachte gv-Pflanzen (gv = gentechnisch verändert) verbreiten von jedem Feld aus. Unaufhaltsam. Auch von ganz wenigen Feldern wird die Gentechnik ihren Siegeszug antreten – und deshalb machen die geldgeilen Forschungsinstitut und profitorientierten Konzerne weiter, immer Mithilfe von Behörden, in denen Gentechnik-Seilschaften die Fäden ziehen. Eine gentechnikfreie Landschaft kann also nur erhalten bleiben, wenn es gelingt, die Ausbringung zu verhindern. Oder anders: Die Entscheidung findet auf den Feldern statt. Eines davon soll hier in Braunschweig angelegt werden. In den nächsten Tagen fallen die Würfel: Gelingt es, die Aussaat zu blockieren, ist die Region Braunschweig in diesem Jahr komplett gentechnikfrei. Unterstützt uns bei diesem Ziel: Kommt zum Feld, besetzt die Fläche mit oder macht Aktionen vor den Toren. Ruft die Verantwortlichen bei Behörden, dem Von-Thünen-Institut und RWTH Aachen an. Gewinnt mehr Menschen dafür, auf eine der vielen möglichen Wege „Nein“ zu sagen zu dieser Technik, die nur den Profiten dient.

Mehr Infos

- ▶ Aktionsseite: www.gentech-weg.de.vu. Aktionstelefon am Feld: 01522-9990199
- ▶ Hintergründe zu Genfeldern in Braunschweig: www.julius-kungel-institut.de.vu
- ▶ ... und bei uns auf und am Feld bzw. am Infopunkt vor dem FAL-Haupteingang (Braunschweig, Bundesallee ... mit dem Bus „M11“ Richtung Lamme)

Dieser Zettel stammt von den BesetzerInnen des Genversuchsfeldes in Braunschweig (Ex-FAL-Gelände an der Bundesallee) ... kommt vorbei! Informiert Euch! Unterstützt uns! Macht mit oder – wenn das besser passt – streitet und diskutiert mit uns!



Argumente in Kurzform

Auf dieser Seite wollen wir ganz kurz die wichtigsten Gründe gegen das Feld in Braunschweig benennen. Geplant waren zwei Felder, mit denen überprüft werden sollte, wieweit gentechnisch veränderter Mais schädlich für Bodenorganismen, Bienen und andere Tiere ist bzw. wieweit er sich durch Wind aufkreuzt. Der Auskreuzungsversuch ist jedoch vom Verbot der Maissorte MON810 betroffen, d.h. es findet nur noch ein Versuch statt – der von der RWTH Aachen mit verschiedenen Sorten, die genmanipuliert sind.

1. Beide Braunschweiger Versuche behaupten von sich, der Sicherheitsforschung zu dienen. Doch diese Forschung ist nichts als ein schmutziger Trick mit Millionen. Die meisten Freisetzungsversuche dienen offiziell der Sicherheitsforschung, weil es dafür Geld gibt. So wird geschummelt, bis alles zum Förderprogramm passt. Sicherheitsforschung ist zu guten Teilen schlicht Betrug.

2. Das JKI wollte in Braunschweig nicht erforschen, ob sich die Pflanzen auskreuzen oder wie das zu verhindern wäre. Es wäre nur darum gegangen, den Umfang der Auskreuzung zu bestimmen. Diese sollte gar nicht verringert oder die Gentechnik in Frage gestellt werden. Stattdessen soll ein passender Grenzwert für die Vermischung von Futter- und Lebensmitteln mit manipulierten Genen festgelegt werden, der den Interessen der GentechnikanbauerInnen entspricht. Steigt die Verseuchung mit Genpollen, dann wird der Grenzwert heraufgesetzt, damit das gefährliche Spiel legal bleibt. Dieser Verschleierungspolitik diene der Auskreuzungsversuch in Braunschweig. Er fand 2008 in Sichte statt mit der inzwischen wegen ihrer Umweltauswirkungen verbotenen Sorte MON810. Dieses Jahr kann wegen dem Verbot nicht ausgesät werden.

3. Es gibt keine unabhängige Forschung und keine unabhängigen Fachbehörden für Gentechnik in Deutschland. Die gesamte Agro-Gentechnik ist ein riesiges Geflecht von Konzernen, Lobbyverbänden, Behörden und Forschungsstellen mit dem Ziel, die sogenannte grüne Gentechnik trotz überwältigender Ablehnung bei der Mehrheit der Bevölkerung durchzusetzen. Mittendrin in diesem Filz stecken auch die ForscherInnen im Westen von Braunschweig. MitarbeiterInnen von RWTH Aachen und Julius-Kühn-Institut (JKI) finden sich – obwohl sie eigentlich im staatlichen Auftrag arbeiten und mit Steuergeldern bezahlt werden – überall in Gremien und Vereinigungen wieder, in denen sie gemeinsam mit den Gentechnikkonzernen und -lobbyistInnen PR-Arbeit für Gentechnik machen. In Interviews lassen sie keinen Zweifel, dass das Ergebnis vorher feststeht: Gentechnik ist ungefährlich. Was auch immer sie forschen, es soll die Gentechnik voranbringen.

4. Beim auch für 2009 geplanten Bienenexperiment der RWTH Aachen wird eine alte Lüge beendet, aber gleich die nächste begonnen. Bislang hatten die Gentechnikfans in Parlamenten, Behörden und Forschung über die Koexistenz mit der imkernden Landwirtschaft nur eines übrig: Totschweigen, nicht beachten. Für die Bienen, das wußten alle, gibt es keine Koexistenz. Also wurden sie in der Gesetzgebung „vergessen“. Inzwischen haben sich die ImkerInnen gewehrt. Nun folgt die

neue Forschung. Die RWTH Aachen soll herausfinden, das der Genmais die Bienen nicht schädigt. Das ist aber für Koexistenz gar kein Kriterium! Rechtlich wird hier mit Staatsgelder die Begleitpropaganda von Rechtsbrüchen finanziert.

5. Ohnehin: Sicherheitsforschung macht grüne Gentechnik nicht sinnvoller. Denn weiterhin fehlt eine Antwort auf die Frage, welcher Nutzen durch das Manipulieren an Pflanzen und Tieren entstehen soll. Selbst wenn Gentechnik für Mensch und Umwelt sicher wäre – würde sie Nutzen bringen? Nein! Die Gentechnik kann die Versprechen, die mit ihr verbunden werden, nicht erfüllen – weil die in der Werbung vorgegebenen Ziele gar nicht verfolgt werden oder mit Gentechnik nicht zu lösen sind. Zum Beispiel die Frage des Hungers: Wie will die Gentechnik den Hunger besiegen, wenn die Menge der Nahrungsmittel schon jetzt mehr als groß genug ist – aber Kriege, Vertreibung, Unterdrückung usw. den Zugang zu ausreichend Nahrung verhindern?

6. Es kommt schlimmer: Die Gentechnik verstärkt Hunger und Umwelterstörung sogar. Die bisherige Forschung dient, marktwirtschaftlichen Zwängen folgend, vor allem der Erzeugung von Mangel. Konzerne können mehr Geld erwirtschaften, wenn ihre Produkte knapp gemacht werden. Hunger macht reich!

7. Auf die Frage, warum überhaupt an Gentechnik geforscht wird, hatte Prof. Inge Broer, die Forscherin mit den meisten Gentechnikversuchen der letzten Jahre in Deutschland, im Jahr 2006 eine einfache Antwort: „Im Moment ist es hauptsächlich Forschung für die Gentechnik, weil es dafür Geld gibt.“ In der grünen Gentechnik wird geforscht, weil es die Konzerne reicher macht und den Forschungsinstituten Geld bringt.

8. Der Gentechnik-GAU ist, so pervers das klingt, gewollt. Denn wenn die veränderten Gensequenzen überall verbreitet

sind, wäre die Debatte um Gentechnik beendet. Aus dem GAU der Gentechnik ließe sich sogar noch Profit ziehen, denn die verseuchten Tiere und Pflanzen fielen nun unter die Patente derer, die für das Desaster verantwortlich waren. Schadenersatz müsste niemand leisten, denn niemand könnte einen rechtlich wirksamen Schaden am Eigentum nachweisen. Das Handeln ist mehr als fahrlässig und geht über die Inkaufnahme der Auskreuzung manipulierter Gene hinaus. Systematisch werden riskante Versuchsfelder in der Nähe von Saatgutbanken angelegt werden, wo eigentlich die Vielfalt des Saatgutes unverändert oder zumindest sortenrein erhalten werden soll.

Wenn Sie mehr Informationen suchen?

- Hintergründe zu den Braunschweiger Genversuchen mit 8-seitigem Argumentepapier: www.julius-kungel-institut.de/vu
- Informationsdienst: www.keine-gentechnik.de
- Aktionsseite zu direkten Aktionen gegen Gentechnik: www.gentech-weg.de/vu

Eine schöne Gelegenheit zum Besuch am besten Feld:

Für ein gentechnikfreies Braunschweiger Land engagiert sich eine Initiative aus der Region. Am Samstag, 25. April rufen die Aktiven zu einer Fahrraddemo aus der Innenstadt (Start: 11 Uhr, Ritterbrunnen) zum Versuchsgelände auf – wo wir dann mit unserem Turm hoffentlich noch stehen. Am Eingang des Geländes soll eine Mahnwache errichtet werden. Das wäre schick, wenn da viele mitmachen. Also deutliches Zeichen: Gentechnik ist unerwünscht!

- Infoseite der Initiative: www.bs-gentech-frei.de

Fahrrad-Demonstration

25. April
Start: 11:00 Uhr
Ringerbrunnen BS
Zum JKI (Ex-FAL)
Hinter dem Kanzlerfeld



Gen-Mais
Kein Gen-Mais in Braunschweig
und auch nicht anderswo!

Anschließend:
bunte Mahnwache
Riesenspaß für groß' & klein!

www.bs-gentechfrei.de